— **Vaterländische Festspiele.** Auch gestern war das Haus wieder ausverkauft und das Publikum sehr beifallsfreudig. Der Vorspruch der ersten Galavorstellung von unsf. heimischen Dichter Otto Dupkemeyer lautete:

An die Ritter des eisernen Kreuzes.

Wir denken heut mit Stolz und Staunen
Der Zeit, da von den Kriegsposaunen
Der weite Occident erklang;
Da in gewalt'gem Schlachtenringen
Die blutgefärbten Schwerterklingen
Europa kampfentlodert schwang.

Der Freiheit einen Weg zu bahnen,
Voll Todeskühnheit ihren Fahnen
Nachstürmten Jüngling, Mann und Greis
Der Knechtschaft Ketten zu zerbrechen
Und Schmach zu tilgen, Schimpf zu rächen,
Das war der opfermüd'ge Preis.

Maler Gustav Koch-Eickum, Wilhelm Eickhoff-Herford. Tischler Hermann Heithölter-Herford. Die Genannten haben dadurch gemäß §§ 129 und 133 der Reichsgewerbeordnung ihre Befähigung nachgewiesen und die Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Ausbildung von Lehrlingen erworben.

— **Ertrunken.** Gestern vermißte man den fast 2jährigen Knaben des Herrn Wehmeyer, Mindenerstraße 34. Man suchte ihn überall und fand ihn schließlich in dem Reitemeyer'schen Mühlenteich. Man zog ihn heraus und brachte ihn in das Oppendorf'sche Haus. Leider waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens.

— **Zwecks Ausnüchterung und zu seiner eigenen Sicherheit** mußte gestern Vormittag ein zu einer polizeilichen Vernehmung geladener Mann, der stark betrunken war und dieserhalb nicht vernommen werden konnte, in Schutzhaft genommen werden.



Pfd. 90 Pfg. Pfd. 90 Pfg.
axine.

vom 25. April.
vorm.: 12,2°
Vortages: 19,2°
Nacht: 8,9°
u.
g: 747,8 mm
uf N. N. reduziert: 754,4
messen 7 Uhr — mm
tig.
ür den 26. April.
Gewitterregen, veränderlich,

Max Quentin, Fürstl. Rat
ortlich: Georg Bese.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Kleider, die man liebt,
in denen man sich wohlfühlt, von denen man sich nicht trennen mag, sind die nach „Favorit" geschneiderten. Die Modellauswahl im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) ist entzückend. Jede Dame schätzt Favorit. Erhältl. bei **Modenhaus Eick Nachf.**

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pf. bei **Chr. Röckemann, H. Ebmeyer**

Institut Boltz Einj., Fähnr Prim., Abitur, Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

me
ch mehr verlangt.
große Ausgiebigkeit
die Vorzüge.
bitte nur Pilo!

gen Auftrage
26. April, mittags 12 Uhr
in:
henschrank, 1 Kleider-
chine, 1 großen Teppich,
gut erhaltenen Gas-
Matratze, 1 Oberbett,
r, Schirme, 3 Anzüge,
a. mehr
zahlung versteigern. Die Sachen
1 Stunde vorher zu besichtigen
obert Formel, Auktionator.



Nr. 24 **Beilage zur Herforder Zeitung für Stadt und Land** 1913.

Der gemeine Kiebitz.

Von Wilh. Wölkerling.

(Nachdruck verboten.)

Sowohl in den einförmigen Marsch- und Moorgegenden als auch auf sumpfigen Wiesen läßt der nimmermüde Kiebitz häufig sein lautes „Kiewitt" ertönen, welchem eigenartigen Ruf derselbe sogar seinen Namen verdankt. Ein possierliches Tierchen



Kiebitz, dessen Eier als Delikatesse geschätzt werden.

ist dieser fast taubengroße Vogel. Da steht er auf einer trügerischen, graugrünen Erdscholle, braucht aber mit seinen rötlichen vierzehigen, nur bis zur Fußbeuge befiederten Watbeinen vor dem Versinken keine Sorge zu haben. Das lebhafte Auge blickt verlangend nach Nahrung umher. Nun führt der Hungrige schnell hintereinander heftige Tritte aus. Der weiche Boden und das ihn umgebende Wasser erzittern. Erschreckt schauen die kleinen Kerfe und Würmer, welche hier eine sichere Zuflucht erwarteten, nach dem Störenfried aus. Schon aber hat dieser sie bemerkt und mit dem runden, mäßig starken Schnabel gepackt. Dann läuft der Listige behend weiter. Der hochgestirnte eckige Kopf mit grünglänzendem, an der Spitze aufwärtsgebogenem, schwarzem Federbusch bewegt sich nach allen Seiten, ob sich nicht irgendwo etwas Genießbares zeigt. Wie prächtig sind doch der olivengrüne, metallisch schimmernde Rücken, die schwarze Brust und Kehle, der weiße und schwarzgrüne Unterleib, die gleichfarbigen Halsseiten, und die hellgesäumten Schwingen! Unstreitig gehört der Kiebitz zu unseren schönsten Sumpfvögeln.

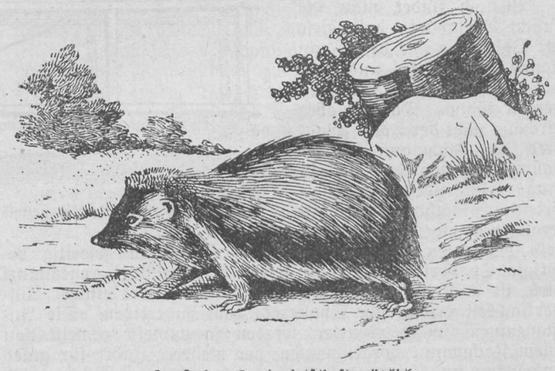
Am weichen Grashalm sonnt sich eine unscheinbare Wiesenschnecke. Wie ein Wagebalken beugt sich der Kiebitz nieder und hat das Weichtier gefaßt. Plötzlich erhebt sich derselbe in kühnen Schwenkungen in der Nähe seines Nestes, unaufhörlich durchdringende, grelle Alarmrufe hören lassend. Die Kameraden unterstützen ihn hierbei getreulich und eilen herzu. Alle stürzen auf den frechen Eindringling, eine wildernde Katze, welche die Jungen beschleicht, die indes die wachsame Mutter rechtzeitig im hohen Grase oder Gestrüpp versteckte, von dem sie schwer zu unterscheiden sind. Die Flügelschläge der Alten aber werden schneller, heftiger, die Kreise und Bogen immer kleiner, enger, die Schnabelstöße auf den hinterlistigen Räuber kräftiger, so daß dieser schließlich in gewaltigen Sätzen den Kampfplatz verläßt. Nicht besser ergeht es den Hunden. Selbst den Menschen, der ihrem Gelege nachstellt, das sich in einer mit Gras und Hälmchen ausgeführten Bodenvertiefung befindet und in der Regel aus vier birnförmigen, olivgrünen blauschwarz und braunschwarz gefleckten Eiern besteht, sucht der Kiebitz von seinem Neste abzulenken, wenn auch bei ihm sein Versuch meist vergeblich ist.

Die Eier finden sich bei günstigem Wetter schon Ende März und sind für Feinschmecker ein geschätzter Leckerbissen, den sie oft mit teurem Gelde bezahlen, um möglichst früh die Delikatesse genießen zu können. Leider gehen dadurch viele der nützlichen Vögel verloren, und wenn schon das Weibchen häufig zum zweitenmale legt, so sollte man doch im Interesse der allerliebsten Tierchen auf das Saisongericht verzichten, zumal wir die munteren Bewohner des Sumpfes nur in den Sommermonaten bei uns haben.

Schont den Igel.

(Nachdruck verboten.)

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß dieser stachelbewehrte Vertreter unserer heimischen, kleinen Tierwelt für Landwirte und Gärtner ein recht nützlicher Gehilfe ist. Und wer es wirklich, trotz seines achtjährigen Schulbesuches noch nicht wissen sollte, dem sei hiermit zu Nutz und Frommen gesagt, daß der Igel nicht nur ein sehr geschickter Mäusejäger ist, sondern auch als Insektenfresser eine Unmenge schädlichen Gewürms vertilgt, ja sogar der gefährlichen Kreuzotter, wo er sie findet, den Garaus macht. Daß er bei seinen nächtlichen Streifzügen hin und wieder auch einen jungen Vogel vernichtet — dieses Vergehen kann ihm in Anbetracht seiner nützlichen Tätigkeit gar nicht angerechnet werden. Man sollte nun



Igel, der Landwirtschaft nützlich.

meinen, daß einem so nützlichen Tiere auch der weitestgehende Schutz von jedermann gewährt würde, wo immer es auch angetroffen wird; leider ist dem nicht so. Gegen tierische Feinde hat ihn die Natur ja genügend geschützt, da kann er in Gefahr

Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— Berlin, 24. April.

Heute nahm die Debatte über die innere Kolonisation ihren Fortgang. Mit Ausnahme des Sozialdemokraten Leinert erklärten sich alle Redner für die Vorlage, die denn auch in 2. und nach nochmaliger kurzer Debatte auch in 3. Lesung angenommen wurde. Der fortschrittliche Antrag, für die innere Kolonisation 115 Millionen bereitzustellen, wurde dagegen abgelehnt. Das dann folgende Ausgrabungsgesetz fand nach kurzer Debatte in 2. und 3. Lesung Annahme. Für einen Zusatzantrag des Polen Switala stimmte außer dessen Landsleuten nur Frhr. von Wolff-Metternich (Ctr.). Als hierüber im Hause fröhliche Heiterkeit laut wurde, wurde Herr Switala arg erregt, da er glaubte, das Lachen habe ihm und seinem ernst gemeinten Antrag gegolten. Doch wurde er bald durch die Erklärung beruhigt, d Abstimmung des Freiher herzlich gefreut habe. zweier kleinerer Vorlagen einiger Petitionen vertag auf morgen, wo Rechnung gen und einige Anträge z men werden.

Arbeiterbe

Das Ende des belgisch

scheint vor der Tür zu stehen. hat beschossen, dem heute morger Volkhause zusammentretenden a der sozialistischen Partei zu em für sofort beendet zu erklären der Arbeit ohne Verzug anzuord rechnung schätzt man den Gesan des allgemeinen Ausstandes auf

Aus den Nachb

Duisburg, 24. April. Heute fünfjährige Töchterchen einer Du aus dem Abteilfenster des von Zuges und stürzte aus den Augenblick brauste der D-Zug Fahrgäste konnten nur mit gro hindern, dem Kinde nachzuspring kam das Kind unversehrt auf de

Aus dem Edertalsperrengebiet, der Angehörigen der Toten, die dem Untergang geweihten Ortsch und Berich ruhen, soll eine Uet Leichen nach den neuen Friedhöf wird beabsichtigt, die Grabdenkm gemeinsam aufzustellen und in ei weisen, daß die Toten auf dem ruhen.

Herforder Stadt-Nachrichten und

— **Gedenktage:** 25. April 191 über die Trennung von Staat un das englische Unterhaus. 1910 schiffes „Z.2" durch einen Sturm Larissa durch die Türken. 1814 d. Provence als König Ludwig treffen Napoleons in Erfurt.

Sphin

Roman von R. v.

(Nac

(24. Fortsetzu

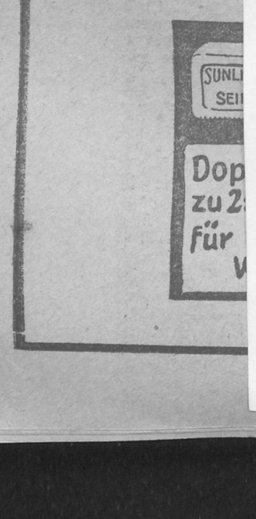
„Sie folgte ja meiner Ei „Vielleicht nur, um Sie Walten zu betrachten!"

Eva schrak zusammen. Do danke, welchen sie bezüglich Aber um keinen Prei sdurfte regung ihres Herzens, welche ihm nur noch gesteigert, erke „Sie sind ein Schwärmer. ihn mit dem Fächer schlagend länger anhöre, verderben Sie den ganzen Tag. Das Beste heirate Sie!"

Damit war sie lachend for dem strengen Blick Ottokars a sie ihn überhaupt nicht? We sie, wie getragen von dem Ber und der Freuden, dahin schwel geahnt, wie umdüstert ihr Ger mußte ja lachen, sie mußte ja Trumpf, welchen sie heute ausg Einsatz, welchen sie gewagt, u den reichlich eintragen.

„Verloren bin ich sonst," fl

Eva sah sich um, erschreckt Worten. Es hatte sie nieman ja überhaupt eine Torheit, daß danken hingab. Stand sie nicht nach welchem sie stets gestrebt ihr seine Hand angetragen; si Ja zu flüstern und Million Füßen. Ihr Auge, das ihn son Tag, soweit es irgend die Hö mieden, brauchte nur einen W auf ihm zu ruhen, und alle fin welche Ottokar in seiner phil vor ihrem Geiste enthüllt, stra Glanze des Goldes und des Gl ihr es, inzwischen den holden T Leben so ganz füllte, zu ve Sprödiakeit Wolframs mußte den. Warum hatte sie ihn heu



— **Zur Landtagswahl in Bielefeld-Halle-Herford.** Wie dem Kreisblatt berichtet wird, war die conditio sine qua non bei der Einteilung des Wahlabkommens zwischen den Nationalliberalen und Fortschrittlern im hiesigen Wahlkreis, daß keinerlei Abmachungen mit der Sozialdemokratie getroffen werden dürften. Später wurde bestimmt, daß Abkommen mit bürgerlichen Parteien nur im gegenseitigen Einverständnis eingeleitet werden dürften. Dabei aber stellten die Nationalliberalen die Forderung: Dieses Einverständnis muß erfolgen, sobald die Wahlmänner-Wahlen nicht den gehegten Erwartungen entsprechen. Der Grund für diese Forderung war die Erfahrung, die die nationalliberale Partei noch bei der letzten Landtagswahl gemacht hat. Durch Wahlhilfe der Sozialdemokratie gelangte damals der Fortschrittler Lorenz in den Landtag, während die Kandidaten der mit den Freisinnigen verbündeten Nationalliberalen ausfielen. Dasselbe Bild

Karotten usw., ferner die Herstellung von Erdbeersaft, Himbeersaft, Johannisbeersaft, die Gelee- und Marmeladenbereitung der verschiedenen Obstarten, die Weinbereitung und das Dörren der verschiedensten Obst- und Gemüsearten. Behandelt wird ferner die Obsternte, das Aufbewahren des Obstes und Gemüses für den Winter, und ein Vortrag über Geflügelzucht bildet jedesmal den Schluß des Kursus. Da die Kurse bei den Damen sehr beliebt sind und in den früheren Jahren noch jedesmal Meldungen zur Teilnahme wegen Platzmangel zurückgewiesen werden mußten, so müssen die Anmeldungen möglichst bald auf der Geschäftsstelle des Obstbau-Verbandes Unter den Linden 7, von der auch die weiteren Bedingungen zu erfahren sind, angebracht werden.

— **Der Schweineversicherungsverein** von Herford hörte in seiner letzten Jahreshauptversammlung zunächst den Bericht des Vorsitzenden. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 363, die 763 Schweine und 275 Wechselschweine versichert hatten. Nach dem Kassenbericht des Rendanten Herrn August Lohmeyer gingen an Prämien

direktion ist jetzt auch bereit, den Bauplan, nach welchem der Kleinbahnhof an die Göbenstraße, hinter die Knemeier'sche Fabrik, verlegt wird, anzuerkennen. Hierzu sind verschiedene Projekte aufgetaucht, nach welchen z. B. der Kleinbahnhof auf das Gelände gegenüber der Gasanstalt verlangt wurde. Dem stehen große Hindernisse entgegen, und zwar der kostspielige Bau einer Brücke über die Werre an der Gasanstalt und der Uebelstand, daß mit dieser Verlegung des Kleinbahnhofes derselbe immer weiter vom Stationsbahnhof entfernt würde. Von der Eisenbahndirektion ist das Blumenthalsche Haus als Baubureau auf drei Jahre gemietet, ebenso sind von der Eisenbahndirektion zwei Baumeister nach hier versetzt worden, die ihre Tätigkeit schon am 1. April aufgenommen haben.

— **Bielefelder Stadttheater.** So bedauerlich es auch ist, daß Fritz Vogelstrom seine Gastspiele aufgeben mußte und somit auch am Mittwoch in „Tiefland" nicht auftreten konnte, zur größten Enttäuschung seiner zahlreichen begeisterten Freunde und Anhänger in Bielefeld, Herford und im gesamten Bannkreise des Bielefelder Stadt-

sich zur Kugel zusammenrollen und so mit seinen spitzen Stacheln jeden feindlichen Angriff abwehren, aber gegen den Menschen hilft ihm die Waffe nichts, und so wird ihm leider überall noch recht übel mitgespielt.

Da ist unsere viel zu wenig humane und naturfreundliche Jugend, die mit dem Igel, wo sie ihn antrifft, ihr loses Spiel treibt und ihn schließlich tötet. Da sind auch allerorten noch Erwachsene, die entweder, gleich den Zigeunern, sein Fleisch als Delikatesse schätzen und für sein Stachelfell irgendeine Verwendung haben, oder seinem Fett eine besondere Heilkraft zuschreiben und deshalb jeden Igel, dessen sie habhaft werden können, schonungslos töten. Andere wieder halten den drolligen Kerl in ihrer Behausung an Stelle einer Katze zwecks Mäusevertilgung und entziehen ihn so seiner weitaus nützlicheren Tätigkeit in Garten und Flur. Die eine wie die andere Vernichtung und Verwendung des Igels vonseiten der Jugend wie Erwachsener verdient strengsten Tadel, ja bestraft müßte eigentlich von Rechts wegen werden, wer solche natürliche Feinde des Ungeziefers vernichtet und dadurch Garten und Feld schädigt! Für Igelfett und -fell gibt es jedenfalls zehnfachen Ersatz, und wer von Mäusen belästigt wird, mag sich eine gute Katze oder Falle anschaffen. Der Igel gehört in seinen natürlichen Wirkungskreis. Da nur kann er seine ihm von der Natur zugewiesene Tätigkeit voll und ganz zum Nutzen für Garten und Flur ausüben. Solche Sünden wider die Natur werden erst schwinden, wenn der Jugend in der Schule mehr Tierschutz anerzogen wird. Dann wird es zweifellos auch weniger Erwachsene geben, die so unvernünftig sind, wirklich nützliche Kreaturen zu vernichten. R. Sylvester.

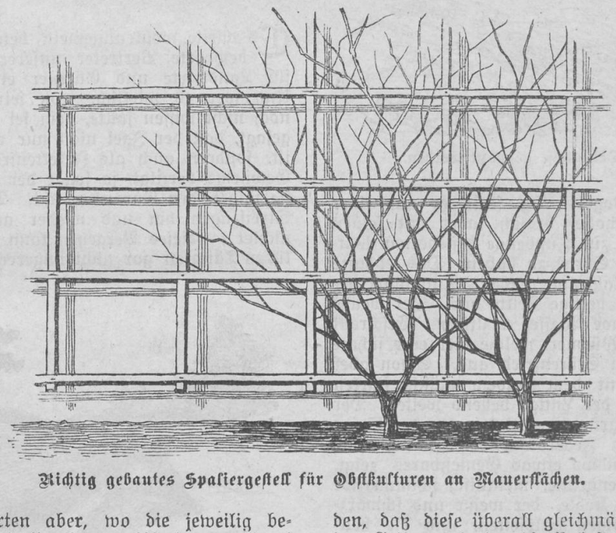
Obst- u. Gartenbau

Die Ausnutzung der Mauerflächen.

(Nachdruck verboten.)

Die beschränkte räumliche Ausdehnung des Hausgartens hat zwar zu einer intensiven Ausnutzung der vorhandenen Fläche geführt, trotzdem aber findet sich hin und wieder noch so manches unbenutzte Fleckchen, das sich ganz vorzüglich zur Obstkultur eignet, und zwar zu der edelsten Obstkultur, die es gibt, zur Spalierobstkultur. Wir meinen die Ausnutzung der vorhandenen Haus-, Stall-, Remisen- und Gartenmauerwände. In Belgien, Frankreich und im Elsaß, auch in mehreren südlichen Distrikten unserer Heimat ist diese Art der Obstkultur schon recht erfreulich vorangeschritten, nur im Norden Deutschlands hinkt man bedauerlicherweise nach.

Vielfach findet man die Ansicht verbreitet, daß diese Art Obstkultur nur dem Fachmanne geläufig sei und auch nur fachmännisch betrieben werden könne. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Wohl wird der Fachmann in der Baumschule, wo die hier in Frage kommenden Obstbaumsorten durch sachkundigen Schnitt herangezogen werden, stets das Feld behaupten, im Hausgarten aber, wo die jeweilig benötigte Spalierform fix und fertig herangebildet angepflanzt wird, ist auch der Laie sehr wohl imstande, bei einiger Aufmerksamkeit erfolgreiche Spalierobstzucht zu treiben. Die Anpflanzungen im Hausgarten werden ja sowieso zumeist von einem Fachmanne vorgenommen, der mehrere Jahre für gutes Anwachsen und ferneres Gedeihen der gesamten Anlage eine gewisse Garantie zu übernehmen hat. Achtet nun der Gartenfreund in dieser Zeit mit liebevoller Aufmerksamkeit auf die Maßnahmen des Gärtners, so wird ihm bald das nötige Verständnis aufgehen; er wird wahrnehmen, daß alles Heil der Spalierobstkultur nicht im übermäßigen Schneiden liegt, sondern daß gerade das Gegenteil der Fall ist. Er wird bald bemerken, daß die überflüssigen Triebe nicht fortgeschnitten, sondern von Zeit zu Zeit nur eingeknickt werden, daß die obersten Leittriebe nur beim Winterschnitt entsprechend gekürzt werden und anderes mehr.



Richtig gebautes Spaliergestell für Obstkulturen an Mauerflächen.

Haupterfordernis ist stets eine ausgiebige Bodenbearbeitung und Bodenverbesserung vor der Anpflanzung. Es ist zu bedenken, daß alles Spalierobst an Mauerflächen mit seinem Wurzelreichtum nicht im Kreise seiner beschattenden Krone bleiben kann, wie dies bei allen anderen Obstbäumen der Fall ist, sondern daß die Wurzeln tief an der Mauer entlang und weit in das Gelände hinein wandern müssen. Daher ist der Boden vorher möglichst tief zu lockern und für gute Humuserde Sorge zu tragen. Meist zieht sich neben schmaler Rabatte an den Wänden ein Weg entlang; das Lockern des Erdreichs muß sich über diesen hinaus noch erstrecken. Der Weg braucht seine Festigkeit ja nur für eine mäßige Bodenschicht nahe der Erdoberfläche, die Baumwurzeln aber müssen bequem darunter hinweg in das Gartenland gelangen können.

Ein weiteres Erfordernis ist ein Spaliergestell aus Latten, das aber nicht fest an der Mauerwand anliegen, sondern etwa zwei Finger breit von derselben entfernt sein muß, damit der Gartenfreund später bequem mit dem Bindematerial hinter die Latten gelangen kann. Auch würde sich sonst leicht in den unvermeidlichen Ritzen und kleinen Hohlräumen Ungeziefer einnisten. Die Längslatten, auf denen die senkrecht stehenden Latten befestigt sind, dürfen nie tiefer als etwa 35—40 cm zum Erdboden hinabreichen. (Siehe Abbildung.)

Nachstehend einige erprobte Obstsorten, die für Spaliere besonders zu empfehlen sind:

Für südliche Lagen sind an Apfeln: Der weiße Winter-Calvill, die Ananasreinette, Pariser Rambourreinette, Baesgoods Goldreinette zu nennen; an Birnen: Hardenponds Winterbutterbirne, Herzogin von Angouleme, Winterdechantsbirne, Passe Colmer und Cairgars Butterbirne; an Aprikosen: Aprikose von Breda, Aprikose von Nancy, große Frühaprikose und die Sorte Moorpark; an Pfirsichen: Rievers Frühpfirsich, Frühe Alexander, Große Mignon, Amsden und andere; an Weinen gibt es für südliche Lagen eine ganze Menge Sorten, über die die Kataloge der Baumschulen genügend Auskunft geben.

Für öst- und westliche Lagen sind an Apfeln: Die Wintergoldparmäne, Baumanns Reinette, Bismarckapfel, Gelber Edelapfel und Schöner von Boskoop; an Birnen: Gellerts Butterbirne, Diels Butterbirne, Williams Christbirne und die Sorte Olivier de Serres zu nennen. Auch für diese Lagen gibt es viele Pfirsich- und Aprikosensorten sowie Edelpflaumen, Reineclauden, Wein, Mispeln und Quitten.

Für nördliche Lagen ist naturgemäß die Auswahl nicht so reichhaltig. Hier gedeiht die Schattenmorelle, eine große Lotkirsche, vorzüglich, die eine Einmachefrucht ersten Ranges ist.

Das Aufbinden von Schlingpflanzen an Lauben, Spalieren, Gittern usw. sollte nicht in der Weise vorgenommen werden, daß diese überall gleichmäßig damit bezogen sind; wenn das Gitterwerk oder die Balustrade hier und da zum Vorschein kommt und dadurch etwas Abwechslung in das Ganze bringt, erzielt man eine viel angenehmere und lebhaftere Bildwirkung. Besonders durch das lose Herabhängen einzelner Ranken über die Brüstung erhöht das Malerische den Eindruck.

Engerlinge und Schnecken. Beim Graben der Beete lasse man sich die kleine Mühe nicht verdrießen, Engerlinge auszusuchen; Schnecken suche man frühmorgens von den Pflanzen ab; Nachtschnecken findet man unter ausgelegten Brettstückchen; auch streue man Weizenkleie, nach deren Genuß die Schnecken zugrunde gehen.

— **Vaterländische Festspiele.** Auch gestern war das Haus wieder ausverkauft und das Publikum sehr beifallsfreudig. Der Vorspruch der ersten Galavorstellung von uns. heimischen Dichter Otto Dupkemeyer lautete:

An die Ritter des eisernen Kreuzes.

Wir denken heut mit Stolz und Staunen
Der Zeit, da von den Kriegsposaunen
Der weite Occident erklang;
Da in gewalt'gem Schlachtenringen
Die blutgefärbten Schwerterklingen
Europa kampfentlodert schwang.

Der Freiheit einen Weg zu bahnen,
Voll Todeskühnheit ihren Fahnen
Nachstürmten Jüngling, Mann und Greis
Der Knechtschaft Ketten zu zerbrechen
Und Schmach zu tilgen, Schimpf zu rächen,

Maler Gustav Koch-Eickum, Wilhelm Eickhoff-Herford. Tischler Hermann Heithölter-Herford. Die Genannten haben dadurch gemäß §§ 129 und 133 der Reichsgewerbeordnung ihre Befähigung nachgewiesen und die Berechtigung zur Führung des Meistertitels und zur Ausbildung von Lehrlingen erworben.

— **Ertrunken.** Gestern vermißte man den fast 2jährigen Knaben des Herrn Wehmeyer, Mindenerstraße 34. Man suchte ihn überall und fand ihn schließlich in dem Reitemeyer'schen Mühlenteich. Man zog ihn heraus und brachte ihn in das Oppendorf'sche Haus. Leider waren alle Wiederbelebungsversuche vergebens.

— **Zwecks Ausnüchterung und zu seiner eigenen Sicherheit** mußte gestern Vormittag ein zu einer polizeilichen Vernehmung geladener Mann, der stark betrunken war und dieserhalb nicht vernommen werden konnte, in Schutzhaft genommen

Pfd. 90 Pfg. SANELLA Pfd. 90 Pfg.
Mandelmilch Pflanzenbutter
...rine.

vom 25. April.
vorm.: 12,2°
...ortages: 19,2°
Nacht: 8,9°

...: 747,8 mm
...f N. N. reduziert: 754,4
...messen 7 Uhr — mm
...ig.

...r den 26. April.
...Gewitterregen, veränderlich,

...ax Quentin, Fürstl. Rat
...ortlich: Georg Bese.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Kleider, die man liebt,
in denen man sich wohlfühlt, von denen man sich nicht trennen mag, sind die nach „Favorit" geschneiderten. Das Modellauswahl im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) ist entzückend. Jede Dame schätzt Favorit. Erhältl. bei **Modenhaus Eick Nachf.**

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pak. zu 45 u. 25 Pf. bei **Chr. Röckemann, H. Ebmeyer**

Institut Boltz Einj., Fähnr. Prim., Abitur, Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

...ne

...h mehr verlangt.
...große Ausgiebigkeit
...ie Vorzüge.

...bitte nur Pilo!

...gen Auftrage
...26. April, mittags 12 Uhr
...n:
...enschrank, 1 Kleider-
...bine, 1 großen Teppich,
...gut erhaltenen Gas-
...Matratze, 1 Oberbett,
..., Schirme, 3 Anzüge,
...a. mehr
...ahlung versteigern. Die Sachen ...Stunde vorher zu besichtigen
...obert Formel, Auktionator.

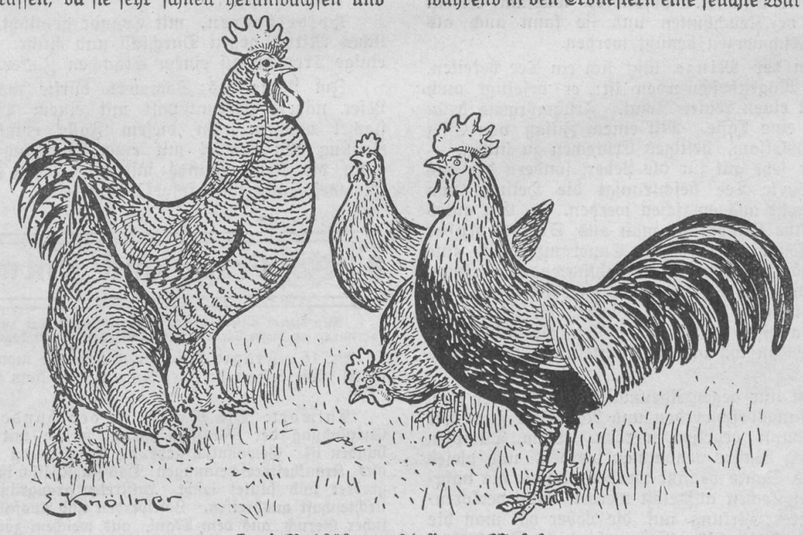
Vieh-Geflügel-Singvögelzucht

Zwei gute Nutzhühner.

(Nachdruck verboten)

Unter denjenigen Hühnerrassen, die sich durch einen reichen Fleischansatz auszeichnen und die auch sonst alle Bedingungen erfüllen, die der Landwirt an ein gutes Wirtschaftshuhn stellt, stehen die Mechelner mit an erster Stelle.

Diese Hühnerrasse stammt aus Belgien und zwar, wie schon der Rassenname verrät, aus der Stadt Mecheln. Diese Hühnerrasse, die gesperbert und auch rein weiß in der Farbe vorkommt, zeichnet sich nicht nur allein durch ihre Schwere aus, da die gemästeten Exemplare 8—9 Pfund schwer werden, sondern sie sind auch gute Eierleger und bringen es im Jahre auf 150—170 Stück im durchschnittlichen Gewicht von 65—70 Gramm. Die Hennen sind vorzügliche Brüterinnen, und ihre Jungen sind lange nicht so empfindlich gegen allerlei Witterungsunbill wie viele andere Hühnerrassen, da sie sehr schnell heranwachsen und sich schnell befiedern. Die Legetätigkeit der Hennen beginnt schon sehr frühzeitig im Jahre und ist dies schon ein großer Vorzug, wenn man bald junge Küken haben will. Auch ist es sehr ratsam, ihnen nicht zu viel fettbildendes Futter zu geben, da hierdurch die Eierproduktion beeinträchtigt wird.



Zwei Nutzhühner: Italiener, Mechelner.

Ein nicht minder wertvolles Huhn für den Geflügelhof ist das Italienerhuhn. Bringt es auch sein Fleischgewicht nicht auf solche Höhe wie das vorige, so ist es doch geradezu ein schier unermüdlicher Eierleger, und die Zahl derselben schwankt zwischen 170—210 im Jahre. Dabei sind dieselben äußerst wohlschmeckend, was bezeugt, daß die Italiener große Freunde von allerlei Grünfutter sind und alles unsaubere Trinkwasser verschmähen.

In bezug auf Wartung sind sie außerordentlich selbständig und ein großer Auslauf ist ihnen daher sehr zweckdienlich. Klimatischen Einflüssen sind sie kaum unterworfen und auch sonst nicht allzu weichlich. Kreuzungen vom Italiener Hahn mit unserem einheimischen Landhuhn, woraus die sogenannten „rebhuhnfarbigen Italiener" hervorgegangen sind, haben sich gut bewährt. R.

Perlhühner als Raupenvertilger. Wenngleich die Eierproduktion der Perlhühner nicht so groß ist wie die vieler anderer Hühnerrassen, so ist doch kaum ein anderes Huhn ein so fleißiger Futtersucher wie das Perlhuhn. Unermüdlich sucht es im Garten und Feld Insektenlarven aller Art, so daß es einmal einer Zufütterung während des Sommers kaum bedarf, andrerseits durch Vertilgung der Schädlinge großen Nutzen stiftet. Neben dem anderen Geflügel empfiehlt es sich daher, in jeder ländlichen Wirtschaft auch einige Perlhühner zu halten.

Die Verstopfung beim Geflügel, meistens die Folge schlechter und unregelmäßiger Verdauung und Fütterung, äußert sich dadurch, daß die damit befallenen Tiere den Rücken auffallend krümmen und beständig bereit sind, Exkremente abzustoßen, doch ohne Erfolg sich abmühen. Weiches Futter, saure Milch, in Essig getauchtes Brot schaffen gewöhnlich Abhilfe.

Herstellung von Brutnestern. Die Herstellung der zum Brüten erforderlichen Nester kann in verschiedener Weise erfolgen. So werden die Nester, bestehend aus Stroh in aufgestellten Körben, Kisten, Verschlägen oder auf dem Erdboden hergerichtet. Die auf dem Erdboden liegenden Nester sind denen in hohen Kisten und Körben eingerichteten vorzuziehen. Noch geeigneter ist es, wenn eine bodenlose Kiste zur Hälfte mit Erde gefüllt und mit einer dünnen Strohschicht ausgelegt, dem Brutzwecke dient. In diesen auf der Erde oder auf dem Erdboden befindlichen Brutnestern erübrigt sich ein Anfeuchten der Eier, da diese die Feuchtigkeit aus dem Erdboden entziehen. Andernfalls gewährt ein Erdnest einen besseren Schutz gegen die lästigen Milben, die sich in den Kastenbrutnestern in ungeheuren Mengen vorfinden und die Brüterin quälen und peinigen, so daß diese oft mit dem Tod abgeht. In den Kastennestern entwickelt die Brüterin eine trockene Wärme, die begünstigend auf die Vermehrung der Milben einwirkt, während in den Erdnestern eine feuchte Wärme hervorgeht, die den Milben weder zusagt noch behaglich ist. Die zweckmäßigste Unterbringung der Bruteier geschieht am Abend, weil hierdurch die Brüterin wenig gestört wird. In der Brut lieben alle Hühner eine ungestörte Ruhe, daher alle lärmenden Störungen vom Brutorte fernzuhalten sind. Ein zweckdienliches Brutnest ist nicht so flach, daß die Eier einfach wegrollen und zerbrechen können, aber auch nicht so tief, daß die Eier derart gegen die Mitte rollen, daß sie nicht nachgeben, sondern zerbrechen, wenn die Henne einmal dazwischen tritt.

Das nächtliche Stampfen der Pferde mit den Hinterfüßen entspringt einem Juckgefühl an den unteren Teilen der Hinterbeine, das in der Haut seinen Sitz hat und auf Anwesenheit von Milben, aber auch von Schmutz zurückzuführen ist. Ist das Pferd am Tage durch Wasser gewatet, das in der Regel unrein ist, so bleiben nach Abdunstung der Feuchtigkeit die festeren Bestandteile des schmutzigen Wassers auf der Haut sitzen und können Veranlassung zum Jucken und Klopfen mit den Hinterfüßen geben. Jedoch kommen auch Fälle der bezeichneten Art zur Beobachtung, ohne daß die Anwesenheit von Schmutz oder anderen fremden Substanzen zu beschuldigen wäre. Im ersteren Fall empfiehlt sich das Abschneiden des langen Fesselhaares und eine allabendliche Reinigung mit Seifenwasser oder einer 2proz. Lysolauflösung. Nachdem die Hinterbeine vom Huf bis zum Sprunggelenk ungefähr 1/4 Stunde mittelst einer Bürste bearbeitet worden sind, ist es nötig, das verwendete Seifen- oder Lysolwasser mit reinem lauwarmem Wasser vollständig wieder abzuspülen, da jeder fremde Reiz zu erneutem Klopfen oder Stampfen Veranlassung gibt.

Ein wichtiges Beförderungsmittel zur vorteilhaftesten Ausbildung des Fohlens ist die tägliche ausgiebige Bewegung der Stute im Freien. Eine solche Bewegung vermittelt nicht allein die günstige Ausbildung des Fötus, sondern erleichtert die Geburt des Fohlens und gibt eine gesunde Milch.

Das Mitlaufen der Fohlen neben der eingespannten Mutterstute, das spätere Anhängen an die Halfter neben einem alten Pferd beim Widerhalt und „neben der Deichsel gehen lassen" ohne Geschirr sind gute Vorbereitungen zum Zug.

Preußischer Landtag.

Stimmungsbild aus dem Abgeordnetenhause.

— Berlin, 24. April.

Heute nahm die Debatte über die innere Kolonisation ihren Fortgang. Mit Ausnahme des Sozialdemokraten Leinert erklärten sich alle Redner für die Vorlage, die denn auch in 2. und nach nochmaliger kurzer Debatte auch in 3. Lesung angenommen wurde. Der fortschrittliche Antrag, für die innere Kolonisation 115 Millionen bereitzustellen, wurde dagegen abgelehnt. Das dann folgende Ausgrabungsgesetz fand nach kurzer Debatte in 2. und 3. Lesung Annahme. Für einen Zusatzantrag des Polen Switala stimmte außer dessen Landsleuten nur Frhr. von Wolff-Metternich (Ctr.). Als hierüber im Hause fröhliche Heiterkeit laut wurde, wurde Herr Switala arg erregt, da er glaubte, das Lachen habe ihm und seinem ernst gemeinten Antrag gegolten. Doch wurde er bald durch die Erklärung beruhigt, daß
Abstimmung des Freiherrn
herzlich gefreut habe. N
zweier kleinerer Vorlagen u
einiger Petitionen vertagte
auf morgen, wo Rechnungsf
gen und einige Anträge zur
men werden.

Arbeiterbew

Das Ende des belgischen

scheint vor der Tür zu stehen.
hat beschossen, dem heute morgen u
Volkhause zusammentretenden auß
der sozialistischen Partei zu empfe
für sofort beendet zu erklären un
der Arbeit ohne Verzug anzuordne
rechnung schätzt man den Gesamtv
des allgemeinen Ausstandes auf 1

Aus den Nachb

Duisburg, 24. April. Heute
fünfjährige Töchterchen einer Duis
aus dem Abteilfenster des von G
Zuges und stürzte aus dem
Augenblick brauste der D-Zug v
Fahrgäste konnten nur mit große
hindern, dem Kinde nachzuspringe
kam das Kind unversehrt auf dem

Aus dem Edertalsperrengebiet,
der Angehörigen der Toten, die a
dem Untergang geweihten Ortscha
und Berich ruhen, soll eine Uebe
Leichen nach den neuen Friedhöfe
wird beabsichtigt, die Grabdenkmäl
gemeinsam aufzustellen und in ein
weisen, daß die Toten auf dem
ruhen.

Herforder Stadt-Nachrichten und N

He

— **Gedenktage:** 25. April 1912
über die Trennung von Staat und
das englische Unterhaus. 1910
schiffes „J.2" durch einen Sturm.
Larissa durch die Türken. 1814
d. Provence als König Ludwig
treffen Napoleons in Erfurt.

Sphin

Roman von R. v.

(Nach

(24. Fortsetzu

„Sie folgte ja meiner Ein
„Vielleicht nur, um Sie
Walten zu betrachten!"
Eva schrak zusammen. Da
danke, welchen sie bezüglich
Aber um keinen Prei sdurfte
regung ihres Herzens, welche
ihm nur noch gesteigert, erke
„Sie sind ein Schwärmer."
ihn mit dem Fächer schlagend
länger anhöre, verderben Sie
den ganzen Tag. Das Beste
heirate Sie!"
Damit war sie lachend for
dem strengen Blick Ottokars a
sie ihn überhaupt nicht? We
sie, wie getragen von dem Ber
und der Freuden, dahin schwe
geahnt, wie umdüstert ihr Ger
mußte ja lachen, sie mußte ja
Trumpf, welchen sie heute ausg
Einsatz, welchen sie gewagt, u
den reichlich eintragen.
„Verloren bin ich sonst," fl
Eva sah sich um, erschreckt
Worten. Es hatte sie niema
ja überhaupt eine Torheit, daß
danken hingab. Stand sie nich
nach welchem sie stets gestrebt
ihr seine Hand angetragen; si
Ja zu flüstern und Million
Füßen. Ihr Auge, das ihn so
Tag, soweit es irgend die Hö
mieden, brauchte nur einen
auf ihm zu ruhen, und alle fi
welche Ottokar in seiner phi
vor ihrem Geiste enthüllt, str
Glanze des Goldes und des G
ihr es, inzwischen den holden
Leben so ganz füllte, zu v
Sprödiakeit Wolframs mußte
den. Warum hatte sie ihn he

— **Zur Landtagswahl in Bielefeld-Halle-Herford.** Wie dem Kreisblatt berichtet wird, war die conditio sine qua non bei der Einteilung des Wahlabkommens zwischen den Nationalliberalen und Fortschrittlern im hiesigen Wahlkreis, daß keinerlei Abmachungen mit der Sozialdemokratie getroffen werden dürften. Später wurde bestimmt, daß Abkommen mit bürgerlichen Parteien nur im gegenseitigen Einverständnis eingeleitet werden dürften. Dabei aber stellten die Nationalliberalen die Forderung: Dieses Einverständnis muß erfolgen, sobald die Wahlmänner-Wahlen nicht den gehegten Erwartungen entsprechen. Der Grund für diese Forderung war die Erfahrung, die die nationalliberale Partei noch bei der letzten Landtagswahl gemacht hat. Durch Wahlhilfe der Sozialdemokratie gelangte damals der Fortschrittler Lorenz in den Landtag, während die Kandidaten der mit den Freisinnigen verbündeten Nationalliberalen ausfielen. Dasselbe Bild könnte sich auch jetzt wieder ergeben, auch wenn

Karotten usw., ferner die Herstellung von Erdbeersaft, Himbeersaft, Johannisbeersaft, die Gelee- und Marmeladenbereitung der verschiedenen Obstarten, die Weinbereitung und das Dörren der verschiedensten Obst- und Gemüsearten. Behandelt wird ferner die Obsternte, das Aufbewahren des Obstes und Gemüses für den Winter, und ein Vortrag über Geflügelzucht bildet jedesmal den Schluß des Kursus. Da die Kurse bei den Damen sehr beliebt sind und in den früheren Jahren noch jedesmal Meldungen zur Teilnahme wegen Platzmangel zurückgewiesen werden mußten, so müssen die Anmeldungen möglichst bald auf der Geschäftsstelle des Obstbau-Verbandes Unter den Linden 7, von der auch die weiteren Bedingungen zu erfahren sind, angebracht werden.

— **Der Schweineversicherungsverein** von Herford hörte in seiner letzten Jahreshauptversammlung zunächst den Bericht des Vorsitzenden. Danach betrug die Zahl der Mitglieder 363, die 763 Schweine und 275 Wechselschweine versichert hatten. Nach dem Kassenbericht des Rendanten Herrn August Lohmeyer gingen an Prämien ein 3080 ℳ und 2144,25 ℳ aus Fleischerlös notgeschlach-

direktion ist jetzt auch bereit, den Bauplan, nach welchem der Kleinbahnhof an die Göbenstraße, hinter die Knemeier'sche Fabrik, verlegt wird, anzuerkennen. Hierzu sind verschiedene Projekte aufgetauchte, nach welchen z. B. der Kleinbahnhof auf das Gelände gegenüber der Gasanstalt verlangt wurde. Dem stehen große Hindernisse entgegen, und zwar der kostspielige Bau einer Brücke über die Werre an der Gasanstalt und der Uebelstand, daß mit dieser Verlegung des Kleinbahnhofes derselbe immer weiter vom Stationsbahnhof entfernt würde. Von der Eisenbahndirektion ist das Blumenthalsche Haus als Baubureau auf drei Jahre gemietet, ebenso sind von der Eisenbahndirektion zwei Baumeister nach hier versetzt worden, die ihre Tätigkeit schon am 1. April aufgenommen haben.

— **Bielefelder Stadttheater.** So bedauerlich es auch ist, daß Fritz Vogelstrom seine Gastspiele aufgeben mußte und somit auch am Mittwoch in „Tiefland" nicht auftreten konnte, zur größten Enttäuschung seiner zahlreichen begeisterten Freunde und Anhänger in Bielefeld, Herford und im gesamten Bannkreise des Bielefelder Stadttheaters, so muß man doch anerkennen, daß die Direktion ihr möglichstes getan hat, um Ersatz zu schaffen und

Gesundheitspflege

Küchenkräuter und -Pflanzen als Heilmittel.

Von J. Cassirer.

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir besser darüber unterrichtet wären, welch heilkräftige und wohltuende Wirkung so manche unserer gewöhnlichen Kräuter und Pflanzen besitzen, würden wir oft der Notwendigkeit enthoben sein, bei verhältnismäßig kleinen Leiden den Arzt rufen zu müssen. So kann uns beispielsweise der wenig beachtete Löwenzahn Nahrung und Arznei liefern. Aus seinen frischen und zarten Blättern läßt sich mit Öl und Essig ein wohlschmeckender Salat anrichten, und aus seiner Wurzel kann man ein recht wirksames Abführmittel, Taraxacum genannt, gewinnen. — Der Kelch der Primel enthält eine heilsame Flüssigkeit, die bei Halsleiden von guter Wirkung sein soll. Man braucht die Blüten nur zu kauen. — Eine Hand voll Veilchen, in einem halben Liter Wasser gekocht, liefert ein Heilmittel gegen Husten aller Art; man nimmt alle zwei Stunden drei bis vier Eßlöffel. Besonders wirksam erweist sich diese Abkochung bei Keuchhusten und sie kann auch als Gurgelwasser bei Halsschmerzen benutzt werden.

Aus den Blättern der Minze läßt sich ein Tee bereiten, der sehr gut gegen Magenbeschwerden ist; er beseitigt auch Herzklopfen und gibt einen reinen Teint. Frühmorgens beim Aufstehen trinkt man eine Tasse. Mit einem Zusatz von Essig erweist er sich sehr wirksam, heftiges Erbrechen zu stillen. — Salbei ist nicht nur sehr gut für die Leber, sondern der aus seinen Blättern bereitete Tee beschleunigt die Heilung von Wunden, wenn sie damit ausgewaschen werden. — Ein gutes Abführmittel liefert eine Suppe, die man aus Sauerampfer bereitet und mit Pfeffer würzt. Der Sauerampfer ist eine dem Körper sehr zuträgliche Pflanze von abführender Wirkung, und es ist recht schade, daß seine heilkräftigen Wirkungen bei uns so wenig bekannt sind. Unsere Nachbarn, die Franzosen, verstehen den Sauerampfer in seiner vollen Bedeutung zu würdigen und verwenden ihn bei der Herstellung einer Reihe vorzüglicher Gerichte.

Sellerie ist nicht nur gegen Rheumatismus, sondern auch gegen nervöse Verdauungsbeschwerden und Neuralgie gut. Sie sollte roh oder gedämpft gegessen werden. Beim Dämpfen jedoch darf nur wenig Wasser genommen werden, und dieses Wasser kann dann als Sauce benützt werden, damit die nahrhaften Salze, die beim Kochen aufgelöst werden, nicht verlorengehen. — Wegen ihrer Wirkung auf die Leber hat man die Tomaten „Pflanzen-Calomel" (Calomel, ein Quecksilber-Präparat ist eins der drastischsten Abführmittel) genannt. Beim Kochen verlieren sie indessen ihre abführende Wirkung und sollten daher stets roh gegessen werden. — Der Genuß von Zwiebeln und Pilzen soll nervösen Personen sehr zuträglich sein. Reichlicher Genuß von Zwiebeln soll schon schwere Fälle von Nervosität geheilt haben, und ein berühmter französischer Nervenarzt verordnet seinen Patienten bei den beiden Hauptmahlzeiten des Tages, auf die die Franzosen sich beschränken, Pilze zu essen. — Mohrrüben und Runkelrüben haben die Eigenschaft, das Blut zu reinigen; sie sollten, fein gehackt oder gerieben, roh genossen werden. — Lattich ist, ebenso wie Zwiebeln, gut gegen Schlaflosigkeit. In seinem Stengel ist ein Stoff enthalten, den man seiner beruhigenden Wirkung wegen mit Opium verglichen hat, doch besitzt er nicht jene schädlichen Eigenschaften, die jener Droge innewohnen.

Was vom Gemüse gilt, gilt auch von den Früchten. Besonders zuträglich für den menschlichen Körper sind Äpfel. Ihres Gehaltes an Phosphor wegen sind sie Geistesarbeitern sehr zu empfehlen; auch Personen, die an Gicht leiden, oder bei denen die Leber nicht ganz in Ordnung ist, wird ihr Genuß sehr bekommen. Ein Apfel, den man regelmäßig frühmorgens ißt, soll den Teint sehr verbessern, und der reichliche Genuß dieser Frucht wird gar oft einen Anfall von Gelbsucht verhüten.

Birnen enthalten viel Eisen und bewähren sich in solchen Fällen, in denen das Blut der Zufuhr dieses Elementes bedarf. Es ist auch weit besser, dem Blute Eisen auf diese Weise zuzuführen, als durch ein chemisches Präparat. Die Ärzte sind ja auch der Ansicht, daß die Wirkungen der Arzneien viel größer sind, wenn sie dem Körper in Form von Nahrungsmitteln, wie durch den Genuß von Gemüse und Obst, als in Gestalt reiner Drogen einverleibt werden.

Auch Erdbeeren sagt man eine blutreinigende Wirkung nach, und sie haben noch den Vorzug, daß sie gern gegessen werden. Ein tägliches Gericht dieser angenehmen Frucht wird häßliche Flecken und Pusteln auf der Haut rasch schwinden machen. Auch Leberleidenden ist ihr Genuß zu empfehlen, und aus ihren Blättern läßt sich ein gesunder und nahrhafter Tee bereiten.

Citronen sind ebenso unschätzbar für Gallen- und Leberleidende, als auch für Personen, die von Rheumatismus geplagt werden. Sie halten das Blut rein, und ihr Genuß ist dann sehr angebracht, wenn die Nahrung aus viel Fleisch und nur wenig Gemüse oder Obst besteht.

Eines der besten Mittel gegen Malaria sind Preißelbeeren; am besten ißt man sie roh, da beim Kochen ein Teil ihrer chemischen Eigenschaften verloren geht. Es empfiehlt sich, sie in derselben Weise wie rote Rüben zu einem Salat anzurichten. Man kann auch aus ihnen ein Getränk bereiten, indem man die Beeren ausdrückt und ein paar Stunden wässern läßt. Das Wasser zieht die Säure aus, die gerade sehr erfrischend und kühlend wirkt.

Heidelbeeren, mit Cognac gemischt, gehen ein vorzügliches Mittel gegen Durchfall und Ruhr. Man nimmt davon einige Tropfen auf einem Stückchen Zucker.

Im Laufe des Sommers dürfte wohl mancher unserer Leser nähere Bekanntschaft mit einem Bienen- oder Wespenstachel machen. In diesem Falle empfiehlt eine englische Zeitung den Stachel mit einer Haarzange zu entfernen, und dann die kleine Wunde mit einer rohen Zwiebel einzureiben. Die Geschwulst wird sofort schwinden.

Frage und Antwort.

Wir bitten unsere Leser, uns mit ihrem Rat zu unterstützen und ihre Erfahrungen an dieser Stelle der Allgemeinheit zugute kommen zu lassen.

Nr. 16. Frage: Mein Hund hat, wie man mir sagte, die Maulfäule. Wie äußert sich dieselbe und was kann man dagegen tun?
G. J., Schweidnitz.

Antwort: Die Maulfäule der Hunde ist eine sehr schwere Entzündung der Maulschleimhaut, welche mit Geschwürbildung verbunden ist. Gewöhnlich geht die Entzündung von schlechten Zähnen aus. Krankheitserscheinungen: Das Zahnfleisch ist geschwollen, gelockert, gerötet und blutet leicht. Auftreten graugrüner Geschwüre, die sich flechtenhaft ausbreiten. Losewerden und Ausfallen der Zähne. Widerlicher Geruch aus dem Maul, aus welchem zäher Schleim in Fäden fließt. Nahrungsaufnahme erschwert. Häufig ist Fieber vorhanden. Behandlung: Weiches Futter. Stets für reines Trinkwasser sorgen. Entfernung der kranken Zähne. Ausspritzen des Maules mit zweiprozentigem Kreolinwasser.

Nr. 17. Frage: Bitte höflichst, um Auskunft, ob und wie man Kanarienhähne von Weibchen unterscheiden kann. Habe vor drei Tagen einen „Hahn" geschenkt bekommen, dessen ganzer Gesang aus „piep" besteht. Ob das sehr ängstliche Tierchen nicht ein Weibchen ist? Wie ich hörte, soll der Unterschied zwischen Hahn und Weibchen sehr schwer sein.
Frau El. Hg., Meißen.

Antwort: Kanarienhähne kennt man schon am Äußeren von dem Weibchen. Die Hähne sind intensiv gelber resp. dunkler gefärbt, namentlich um die Schnabelbasis, auf dem Scheitel und an der Kehle, sie haben auch einen etwas breiteren Kopf, stolzere Haltung und kräftigere Bauart. Das Weibchen ist stets blasser, zeigt um den Hals einen weißlich schimmernden, verwaschenen, kaum bemerkbaren Ring und auf dem Kopfe eine blaßgelbe statt hochgelbe Platte. — Daß Hähne in fremder Umgebung in den ersten Tagen nicht singen, kommt häufig vor. Sie brauchen deswegen noch nicht auf ein Weibchen zu schließen. Kommen Sie ihm mit gleicher Freundlichkeit entgegen, und er wird schon bald sein schmetternd Lied erschallen lassen.

Nr. 18. Frage: Bitte mir ein Mittel gegen Läuse bei Schweinen anzugeben.
R. S., Forst.

Antwort: Ein probates Mittel ist Milchrahm, welchen man mittelst einer Bürste auf das Schwein aufträgt: nach ca. ½ Stunde sind sämtliche Läuse tot. Das Einbürsten ist alle 2—3 Tage zu wiederholen.

Nr. 19. Frage: Bitte um Auskunft, wann in diesem Jahre die Jagd auf Enten aufgeht?
P. K., Caputh.

Antwort: Die Jagd auf wilde Enten geht im Regierungsbezirk Potsdam wie in fast allen Regierungsbezirken Preußens am 1. Juli auf und schließt mit dem Monat Februar. Schonzeit für Enten ist also vom 1. März bis 30. Juni. Weidmannsheil!

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hinz, Berlin-Schöneberg. — Druck und Verlag von Georg E. Nagel, Berlin-Schöneberg. 13